

Von der Differenzierung zur Individualisierung

Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung

Nationale wie internationale Vergleichsstudien dokumentieren seit Jahren den Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungserfolg und verdeutlichen die zunehmende Heterogenität heranwachsender Schülerinnen und Schüler.

Die Wahrnehmung der individuellen Unterschiede von Schülerinnen und Schülern und ein konstruktiv-verantwortlicher Umgang mit Heterogenität ist größte pädagogische Herausforderung und Chance zugleich.

Während lange Zeit noch der imaginäre Durchschnittsschüler als Orientierung pädagogischen Handelns galt, setzt ein kompetenzorientierter Unterricht am einzelnen Lernenden an, dessen Kompetenzen entwickelt werden sollen.

Die Lehr-Lern-Forschung geht davon aus, dass man Kompetenzen nicht einfach durch äußere Einflüsse erwirbt. Kompetenzen werden vielmehr im Rahmen von kumulativen Lernprozessen aktiv selbst erarbeitet, entwickelt und organisiert.

Hierbei spielen kognitive und motivationale Prozesse der Lernenden eine zentrale Rolle. Ein kompetenzorientierter Unterricht, der diese Form der Aneignung vorbereitet, unterstützt und die Verantwortung von Schülerinnen und Schülern für die eigenen Lernprozesse stärkt, also die Selbststeuerungsfähigkeit gezielt verbessern will, hat die Auswahl an Lernangeboten, -methoden und -inhalten darauf abzustimmen. Ergänzend sind didaktische und methodische Prinzipien stärker zu berücksichtigen, die nicht nur auf das präsentierende Lehren als Belehren, sondern auf das Lernen als ein Prozess der Begleitung und Förderung zugeschnitten sind.

Um jede Schülerin und jeden Schüler gemäß ihrer bzw. seiner individuellen Bedarfe und Möglichkeiten zu aktivieren, gilt es die jeweilige Lernausgangslage zu diagnostizieren und flexible Lehr- und Lernangebote in unterschiedlichen Anforderungsniveaus anzubieten. Im kompetenzorientierten Unterricht werden zudem Lernsituationen geschaffen, in denen Lernende in die Planung ihres individuellen Lernprozesses aktiv einbezogen werden. Ein kompetenzorientierter Unterricht ist jedoch kein Individualunterricht, sondern setzt vielmehr Methoden ein, die Schülerinnen und Schüler unterschiedlich aktivieren.¹

Bei Differenzierungsmethoden kurzer Reichweite gilt das Prinzip der „kontrollierten Variabilität“ (Bönsch 2009, S. 37). Hierbei erfolgt eine innere Differenzierung im Rahmen einer Unterrichtsstunde z. B. mit Hilfe von Zusatzaufgaben. Differenzierungsmethoden mittlerer Reichweite ermöglichen darüber hinaus etwa über Tages- bzw. Wochenpläne organisierte individuelle und/oder kooperative Lernarbeitsphasen an verpflichtenden Unterrichtsinhalten. Gerade diese Differenzierungsmethoden mittlerer Reichweite in Formen offenen Unterrichts bestimmen die pädagogische Arbeit der letzten Jahre.

Von Methoden der Differenzierung zu Methoden der Individualisierung

Die Konzeption eines adaptiven Unterrichts geht hier über den oben ausgeführten Differenzierungsgedanken hinaus, indem sie Lernprozesse in Formen kompetenzorientierten Unterrichts konsequent individualisiert.

Damit verbunden ist eine Umkehrung didaktischen Denkens: Die Schulklasse passt sich nicht länger dem Unterricht an, sondern der oder die Einzelne wird gezielt gefördert durch adaptive Gestaltung des Unterrichts.

Adaptiver Unterricht heißt zum einen Lernmöglichkeiten, aber auch Grenzen der Schülerinnen und Schüler regelmäßig (im Sinne eines jahrgangsübergreifenden Lernprozesses) pädagogisch zu diagnostizieren und zum anderen Lernprozesse zu individualisieren.

Dies bedeutet, jeden einzelnen Lernenden seiner individuellen Lernvoraussetzungen und Möglichkeiten gemäß zu fördern, erreichbare Lernziele zu gestalten und zu vereinbaren sowie individuelle Lernwege zu ermöglichen.

Die Individualisierung von Lernprozessen ist keinesfalls gleichzusetzen mit völliger Freiheit in der Wahl der Lerngegenstände oder wie im

Rahmen von Freiarbeitskonzepten in der Wahl der Methoden, der Medien, der Lernzeit, des Lernortes oder des Lerntempos.

Selbstgesteuerte, selbstorganisierte Lernprozesse erfordern grundsätzlich klare Verbindlichkeiten als Pendant zu individuellen Spielräumen. Aber auch die Verbindlichkeiten erfahren einen Wandel: den Wandel von kollektiven zu individuellen Verbindlichkeiten.



PD Dr. Claudia Hartmann-Kurz

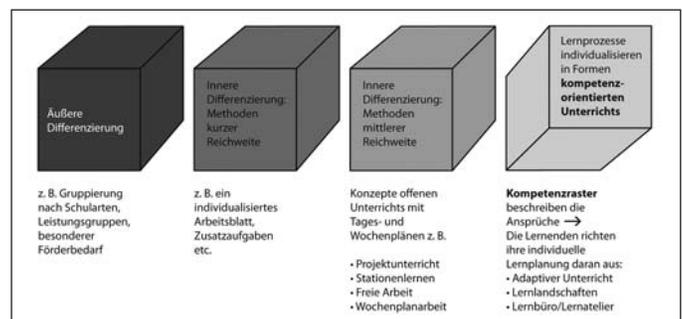


Abb. 1: Umkehrung des didaktischen Denkens (Auszug aus der Handreichung „Mit Kompetenzrastern dem Lernen auf der Spur“, NL 04)

„Als Pendant zum individuellen Spielraum müssen immer Orientierungsrahmen stehen, die die Anforderungen eines Kompetenzbereichs oder Fachgebiets transparent machen. Damit verbunden sind individuell formulierte Selbstverpflichtungen“ (Müller 2010).

Individuelle Lernarrangements bedürfen demnach einer Struktur, einer Orientierungshilfe, die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre individuellen Lernprozesse daran auszurichten und individuell vereinbarte Kompetenzniveaus anzustreben.

Kompetenzraster stellen hierbei eine Möglichkeit der Orientierungshilfe, einem Kompass vergleichbar, dar, der den Lernenden eine erste Orientierung bietet und sie in die Lage versetzt, ihre individuellen Lernwege daran auszurichten.

Kompetenzraster sind tabellarische Einschätzungsraster, mit denen Lernende und Lehrende gemeinsam arbeiten. Sie fixieren tabellarisch verbindliche Zielstandards für individuelle Lernprozesse, indem in differenzierter Art und Weise der Weg von einfachen Grundkenntnissen bis hin zu komplexen Fähigkeits- und Fertigkeitenstufen beschrieben wird.

Mithilfe von Kompetenzrastern werden Schülerinnen und Schüler zu Spurenlesern: Sie können Auskunft geben über ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie wissen, was sie bereits können, aber auch, was sie noch lernen könnten.

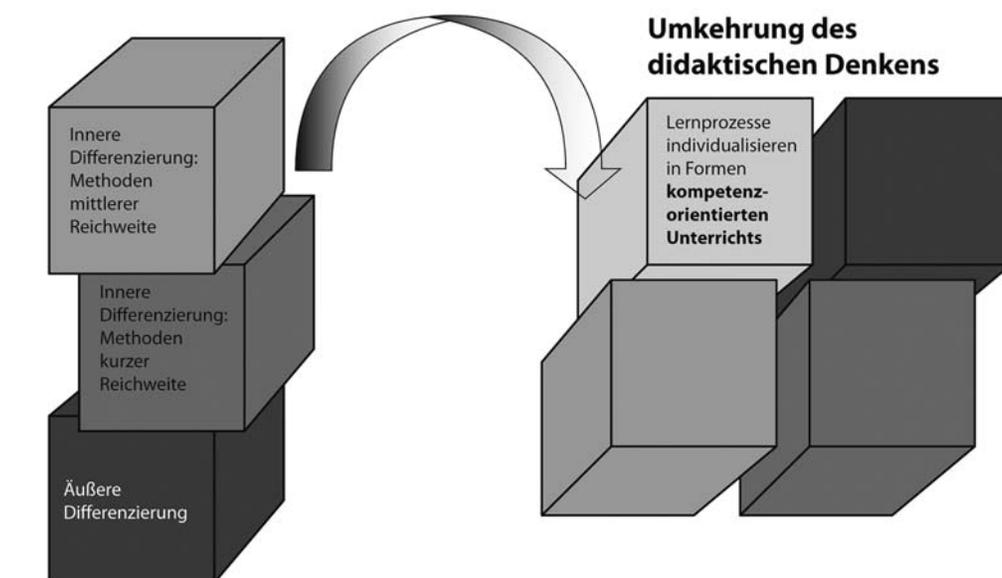


Abb.2: Lernprozesse individualisieren
Auszug aus der Handreichung „Mit Kompetenzrastern dem Lernen auf der Spur“, NL 04)

Eine umfassende Darstellung der Arbeit in Lernlandschaften mit Kompetenzrastern, Lernerfolglisten und Lernjobs ist in der neuen Handreichung des Landesinstituts für Schulentwicklung: „Mit Kompetenzrastern dem Lernen auf der Spur“ (NL 04, Stuttgart 2012) nachzulesen.

Anmerkung:

1. Die Basishandreichung NL 01 des Landesinstituts für Schulentwicklung „Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung. Individuelles Fördern in der Schule durch Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten“ (4B) führt hierzu schulart- und fachunabhängig in einer Gesamtschau in die Leitgedanken des individuellen Förderns ein (Stuttgart 2009).

Literatur:

- Bönsch, Manfred (2009). Methodik der Differenzierung. Ordnung und Umsetzungsmöglichkeiten von Differenzierungsformen. In: Pädagogik 61(9), S. 36–40.
- Müller, Andreas (2010). Kompetenzraster – eine neue Form der Leistungsbewertung. Online verfügbar: www.toolbox-bildung.de/fileadmin/user_upload/Bausteine_Schule/Beatenberg/Baustein_Kompetenzraster_Beatenberg.pdf [zuletzt: 26.03.2012].

PD Dr. Claudia Hartmann-Kurz, Dipl.-Päd.
Landesinstitut für Schulentwicklung
Kontakt: Claudia.Hartmann-Kurz@ls.kv.bwl.de

Das Landesinstitut für Schulentwicklung – lange Tradition, breites Aufgabenspektrum

Zählt man alle Vorgängereinrichtungen seit der Gründung des Württembergischen Schulmuseums 1910 mit, dann feierte das Landesinstitut für Schulentwicklung 2010 ein 100-jähriges Jubiläum. Das heutige Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) wurde zum 1. Januar 2005 als rechtlich selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet. Rechtzeitig zum 100-jährigen Jubiläum bezog das LS im Jahr 2010 neue Räumlichkeiten am Löwentorzentrum in Stuttgart.

Als Bildungsdienstleister für Baden-Württemberg unterstützt das LS die Schulen, die Schulverwaltung sowie alle Behörden und Einrichtungen, die Bildungsverantwortung tragen, in folgenden Bereichen:

Bildungsberichte als Entscheidungshilfen für die Steuerung des Bildungswesens erläutern und stellen wichtige Informationen über das Bildungswesen in Form von Indikatoren verständlich dar. Sie entstehen in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Qualitätsentwicklung und Evaluation sind seit dem Schuljahr 2007/08 verpflichtende Aufgaben für die allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg, zum Schuljahr 2008/09 wurde die Fremdevaluation eingeführt.

Schulentwicklung beinhaltet sowohl die Förderung der vorschulischen Bildung und die Kooperation im Elementar- und Primarbereich, die Unterrichtsentwicklung in der Grundschu-

le als auch die Entwicklung und Dokumentation innovativer Unterrichtsvorhaben im Sekundarbereich durch die Begleitung von Initiativen der Schulen und eigene Modellprojekte.

Diagnose- und Vergleichsarbeiten werden im LS erarbeitet und erprobt, durchgeführt und ausgewertet und ständig weiterentwickelt. Sie geben den einzelnen allgemeinbildenden weiterführenden Schulen Auskunft über den Lernstand ihrer Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen.

In der **Bildungsplanarbeit** werden fortlaufend neue Curricula erarbeitet und bestehende angepasst und weiterentwickelt.

Publikationen zur Schulentwicklung und zur Unterrichtsentwicklung gibt es in Druckform oder zum Download auf dem Landesbildungsserver Baden-Württemberg (LBS), der als die pädagogische Säule des Kultusportals vom LS betrieben wird.

Prof.'in Suzan Bacher: Studium der Anglistik und Germanistik, der Kath. Theologie und der Philosophie, Unterrichtstätigkeit und Lehrerfortbildung, Publikation von Unterrichtsmaterialien, zuletzt Leiterin des Referats Lehrerfortbildung am Kultusministerium, seit 2005 Leiterin des Landesinstituts für Schulentwicklung.

Das Landesinstitut im Netz: www.ls-bw.de

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 10,65



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten „Hochschule aktuell“, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 10,65
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt	
• erscheint sechsmal jährlich	
• 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang	
Jahresabonnement	€ 10,65
Einzelpreis	€ 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten	

Meine Anschrift _____ Kd.-Nr.: _____

 Datum und rechtsverbindliche Unterschrift _____